

# OSTERHOLZER KREISBLATT

TAGESZEITUNG FÜR OSTERHOLZ-SCHARMBECK · RITTERHUDE  
HAGEN · HAMBERGEN · BEVERSTEDT · GNARRENBURG

MONTAG, 27. APRIL 2015 | NR. 97 | REGIONALAUFGABE

## Ein Leichtgewicht sorgt für mehr Ruhe

Mitte Mai soll Lärmschutzwand in Ritterhude fertiggestellt sein / Vorbereitung dauerte mehr als drei Jahre

VON BRIGITTE LANGE

**Ritterhude.** Sie wiegen keine 30 Kilo, sind gut fünf Meter lang, 50 Zentimeter hoch, meistens 15 Zentimeter dick und bestehen aus Aluminium. Gefüllt sind sie mit Mineralwolle, besitzen eine spezielle Perforierung und schlucken Lärm. „Zur Not können sie auch von zwei Mann gehoben werden“, sagt Ralf Beckmann. Der Bauingenieur kennt die Eigenschaften dieser Elemente, die je nach Statik variieren, in- und auswendig. Er arbeitet für die DB Projektbau GmbH. Das Unternehmen errichtet die Schallschutzwände entlang der Bahnstrecken der Deutschen Bahn AG. Und dieser Lärmschutz besteht aus diesen Elementen. Mehrere von ihnen werden dazu zwischen Doppel-T-Trägern übereinandergesetzt. Auch in Ritterhude, wo sie samt Betonsockel eine Höhe von gut drei Metern über Schienenkante erreichen.

Seit Ende 2014 laufen in der Hamme-Gemeinde die Arbeiten zur Errichtung der Lärmschutzwand entlang der Strecke Bremen-Bremerhaven. 3383 Meter sollen es dort werden. Also etwas mehr als drei Kilometer von insgesamt 3700 Kilometern, die die Bahn im Auftrag der Bundesregierung seit 1999 errichten lässt.

„Alles geht auf das Lärmsanierungsprogramm des Bundes zurück“, berichtet Beckmann. Dessen Ziel ist es, die Lärmsituation für die Bevölkerung auch in stark belasteten Ortsdurchfahrten des bereits bestehenden Streckennetzes deutlich zu verbessern. Eine freiwillige Leistung des Bundes.

„In Ritterhude werden diese Arbeiten nur nachts und an den Wochenenden erledigt.“

Ralf Beckmann, Bauingenieur

des, für die inzwischen 120 Millionen Euro jährlich zur Verfügung stehen. „Ein Teil dieses Geldes ist für Lärmschutzwände und passiven Lärmschutz an Gebäuden“, erklärt er. Der Rest fließt in Innovationen wie geräuschärmere Züge und Waggonen.

Von den angepeilten 3700 Kilometern sind in den vergangenen 16 Jahren 560 Kilometer Lärmschutzwand gebaut worden. Davon 55 Kilometer im Jahr 2014. „Die nächsten 15 Jahre werden wir mindestens noch zu tun haben“, meint Ralf Beckmann.

Mit den Planungen für den Bauabschnitt Ritterhude hatten die Verantwortlichen bereits vor einer halben Ewigkeit begonnen. Denn: „Um alle Arbeiten koordinieren zu können, werden drei Jahre im Vorlauf Sperrpausen intern bei der Bahn beantragt“, sagt er. Schließlich müssen die Gründungsrohre für die T-Träger im Abstand von fünf Metern parallel zu den Gleisen in die Erde gebracht werden. Zuvor muss mit einer sogenannten Suchschiachtung sichergestellt werden, dass am Gründungspunkt keine Kabel und Kanäle im Boden liegen.



Knapp 3300 Meter Lärmschutzwand lässt die Deutsche Bahn in Ritterhude errichten: Dazu werden in regelmäßigen Abständen Gründungsrohre fünf bis sieben Meter tief in die Erde versenkt, in die die Doppel-T-Träger einbetoniert werden. Gleichzeitig wird der Bahnsteig saniert. FOTOS: LANGE

Dann erst werden die – in Ritterhude – fünf bis sieben Meter langen Rohre, die einen Durchmesser von 50 Zentimetern haben, mit einem Dreh- und Druckverfahren in die Erde gebracht. „Ist der Boden zu fest, muss vorgebohrt werden“, sagt Beckmann. Dort, wo keine Bauten beschädigt werden können,

käme auch ein Vibrationsverfahren zum Einsatz. Sind die Rohre versenkt, können die Doppel-T-Träger einbetoniert und anschließend die einzelnen Aluminiumelemente eingehoben werden. Zuvor muss aber noch der Betonsockel zwischen die Träger gesetzt werden. Alles Arbeiten, die im Regelfall nur vom Gleisbett aus und damit nicht während des regulären Zugverkehrs erledigt werden können. Für sie müssen Streckenabschnitte gesperrt, Züge auf andere Gleise umgelenkt und eventuell sogar der Fahrplan geändert werden. Das bedarf eines Vorlaufs. „Und wenn wir diese Sperrpausen beantragen, müssen wir außerdem schon ziemlich genau wissen, was gebaut werden darf und wo“, so Beckmann. Auch die Finanzierung müsse bis dahin ge-

klärt sein.

„In Ritterhude werden diese Arbeiten nur nachts und an den Wochenenden erledigt“, berichtet er. Tagsüber dürfe nur außerhalb des Gleisbettes gearbeitet werden. Da aber die Bahn in Ritterhude die Lärmschutzarbeiten mit einer Sanierung des Bahnsteigs am Bahnhof verquickt hat, sind die Bauarbeiter dort auch am Tag aktiv. Mitte Mai, so überschlägt Ralf Beckmann, werde das letzte Element entlang der Strecke innerhalb der Gemeinde Ritterhude gesetzt: „Wir sind voll im Zeitplan.“ Danach müssten sie aber noch die Lärmschutzwände errichten, die oberhalb der Tunnel verlaufen und dort die Strecke abschirmen. „Im Fall von Ritterhude wird das etwa Mitte Juni geschehen“, sagt er.

Während die eine Baustelle sich ihrem Ende entgegenneigt, wird hinter den Kulissen längst die nächste in Angriff genommen. Beckmann geht davon aus, dass noch in diesem Halbjahr die Baugrund-Untersuchungen für Hambergen gemacht würden. „Und für Osterholz-Scharmbeck stehen wir kurz vor der Plangenehmigung der Lärmschutzwände“, berichtet er. Kurz: Die Wanderbaustelle der Deutschen Bahn AG kann weiter ziehen.



Aus diesen einzelnen Elementen werden die Lärmschutzwände in Ritterhude gebaut, berichtet Bauingenieur Ralf Beckmann.

## Neue Runde, neue Journale

Reportagen der Zisch-Reporter

**Landkreis Osterholz.** Es geht wieder los: Von heute an immer montags erscheint das Zisch-Journal mit Beiträgen von Nachwuchs-Reportern des Projektes „Zeitung in der Schule“. In den vergangenen Wochen haben die Zisch-Reporter Menschen und Orte besucht, fotografiert und jede Menge Fragen gestellt. Viele warten schon darauf, ihre Berichte und Reportagen nun in der Zeitung zu finden.

Das Titelbild stammt aus dem Bericht der Klasse 8b des Gymnasiums Lemwerder. Sie hat die Tierauffangstation in Rastede besucht. In Bild und Text stellt sie Patienten vor und erklärt, wie man auch zu Hause Tieren helfen kann. Über das Jugendforum Beverstedt schreibt die Klasse 8b der Waldschule. Das Forum ist kürzlich zum ersten Mal zusammengekommen, mit dabei waren zwei Vertreterinnen der Schule. Sie haben die Wünsche ihrer Mitschülerinnen vorgestellt. Ein Mann, der bei Werder Bremen alles im Blick und im Griff hat, steht im Mittelpunkt des Berichtes, den die Klasse HS 14b vom Schulzentrum des Sekundarbereiches II an der Bördestraße in Lesum geschrieben hat. Albert Wilkens ist Haustechniker und hat die Schüler kreuz und quer durchs Weststadion geführt. Die Klasse 8S1 des Domgymnasiums Verden hat den Streetart-Künstler Sven Dankleff getroffen. Bei Umfragen in der Stadt erkannte sie, dass die Akzeptanz der gesprühten Kunstwerke offenbar stark abhängig ist vom Alter des Betrachters. Die Klasse 8a der Oberschule Hoya war auf Klassenfahrt in Köln und hat darüber berichtet.

## Laute Stimmen im Kopf

Verdener Richter müssen bei 47-jährigem Angeklagten über Einweisung in Psychiatrie entscheiden

VON ANGELIKA SIEPMANN

**Verden.** Immer wieder ist ein Bewohner des Ritterhuder Obdachlosenheims in den vergangenen Jahren mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Meistens ging es um Sachbeschädigung, Bedrohung oder Beleidigung. Nun wird der Mann auch der gefährlichen Körperverletzung beschuldigt. Das Landgericht Verden muss entscheiden, ob eine unbefristete Unterbringung des kranken Mannes in einer psychiatrischen Klinik erforderlich ist.

Die jüngsten Taten soll der 47-Jährige im Mai 2014 begangen haben. Er soll einem Nachbarn mit einem Teil eines Lattenrostes Schläge an Kopf und Körper versetzt und mit einem Pflasterstein ein Flurfenster der Obdachlosenunterkunft eingeschlagen haben. Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass der gebürtige Bremer aufgrund seiner Erkrankung im Zustand der Schuldunfähigkeit handelte.

Laut psychiatrischem Gutachten leidet er seit Jahren an einer paranoid-halluzinatorischen Psychose. Laut Anklageschrift sind von ihm „mit hoher Wahrscheinlichkeit“ weitere „erheblich rechtswidrige“ Taten zu erwarten. Daher komme die Einweisung in die Psychiatrie in Betracht. Die Dauer des Aufenthalts dort wäre offen. Der Mann hat inzwischen Erfahrung mit dem Klinikleben. Seit Anfang Dezember befindet er sich auf Beschluss des Amtsgerichts Osterholz-Scharmbeck im Landeskrankenhaus Lüneburg.

„Wie geht es Ihnen in der Klinik?“ Markus Tittel, Vorsitzender Richter der 7. großen Strafkammer des Landgerichts, kennt

den Beschuldigten bereits aus einem Prozess wegen mehrfacher Sachbeschädigung vor rund einem Jahr. Er wundert sich, dass der Mann, der auch ein Alkoholproblem hat, sich danach nicht, wie dringend angeraten, freiwillig in Behandlung begeben hatte. Damals war schon entschieden worden, dass er wegen seiner Krankheit nicht zur Rechenschaft gezogen werden kann. Jetzt sei er eben „eingesperrt“, sagt der 47-Jährige, „das ist nicht schön“. Er bekomme ein Mittel gegen Bluthochdruck und Psychopharmaka „für den Kopf“. Die Medikamente wirkten.

Nach dem Verlust des langjährigen Arbeitsplatzes und einer gescheiterten Ehe lebt der Mann seit 2008 in Ritterhude. „Der Kopf“ macht ihm offenbar vor allem seit dem sozialen Abstieg zu schaffen. Er habe immer wieder Stimmen gehört, oft so laut und anhaltend, dass er kaum ertragen habe. Manchmal habe er den Fernseher auf volle Lautstärke gedreht, um die Stimmen zu übertönen. „Die haben mich auch so aufgeregt, dass ich getrunken habe, damit die weggehen und ich mal schlafen kann“. Damit sei es nun besser geworden, beteuert er. Später erwähnt er eher beiläufig, er habe so eine Vermutung, dass eine Person ihn mit diesen Stimmen „angesteckt“ habe. Ja, eine Übertragung per Telepathie sei das möglich. In diesem Zusammenhang fällt der Name des Bremer Unternehmens, in dem er ehemals tätig war.

Das Verdener Gericht soll keine Strafe für die zuletzt zur Last gelegten Taten finden, an die sich der Beschuldigte ohnehin nur bruchstückhaft, wenn überhaupt erin-

nerl. Oder er erklärt an anderer Stelle, alles sei völlig anders abgelaufen, er selbst sei mal wieder zum Opfer geworden und habe sich dann möglicherweise gewehrt. Die Richter müssen vielmehr darüber befinden, ob der 47-Jährige auf unabsehbare Zeit in der Psychiatrie bleibt. Daher müssten, so Tittel, in der Beweisaufnahme auch die früheren Delikte beleuchtet werden.

Aktenkundig sind etliche. So weist das Bundeszentralregister für die Zeit von 2005 bis 2012 allein sechs Eintragungen auf, unter anderem wegen fahrlässiger Trunkenheit im Verkehr und wiederholter Sachbeschädigung. Ausgesprochen wurden Geldstrafen und einmal vier Monate Gefängnis auf Bewährung. Weitere Verfahren, etwa wegen Beleidigungen und Drohungen, wurden vom Amtsgericht eingestellt, einmal mit der Auflage, 60 Stunden gemeinnützige Arbeit zu leisten.

„Konnten Sie das denn?“, fragt Tittel. „Ja, das habe ich gemacht, im Altenheim, so als Helfer vom Hausmeister“, antwortet der Mann. Er sitzt in Jeans und akkuratem weißen Sommerhemd im Gerichtssaal. Die Handfesseln hat man ihm auf Veranlassung des Vorsitzenden abgenommen, in der Pause kommen sie gleich wieder dran. Als „aggressiv, unberechenbar“ haben nicht zuletzt Polizeibeamte den 47-Jährigen erlebt. Sie berichten im Zeugenstand von Erfahrungen bei Einsätzen. Zu einem anderen angesprochenen Fall, Abbrechen eines Pkw-Außenspiegels, sagt der Bremer: „Bei den Stimmen, man ist so aggressiv, da kann man sich nicht gegen wehren.“

Der Prozess wird heute fortgesetzt.

## IN DIESER AUSGABE

### OSTERHOLZ-SCHARMBECK

#### Eine Rektorin stellt sich vor

Um aktuelle Projekte und Entwicklungen ihres Ortes ging es bei dem Informationsabend, zu dem Ortsvorsteher Jens Tietjen die Einwohner von Sandhausen in die Gaststätte Arps eingeladen hatte. An der Veranstaltung nahm auch Torsten Rohde, Bürgermeister der Kreisstadt, teil. Unter anderem stellte sich die neue Rektorin der Grundschule Sandhausen/Pennigbüttel, Susanne Raupach, vor. Seite 2

### ANZEIGE

**Wechseln sie doch mal ihre Bank!**

Böden • Türen • Wand & Decke • Holz im Garten • Bauen mit Holz

Rautendorfer Str. 29a  
28879 Grasberg-Rautendorf  
Tel. 0 4293/78978-0 • Fax 04293/78978-29  
info@holzland-meyer.de • www.holzland-meyer.de

130 Jahre HolzLand Meyer

### HAMBERGEN

#### Helfer und Wohnungen gesucht

90 Asylbewerber leben in Hambergen. Rund ein Drittel davon sind Kinder. Bereits relativ früh hat sich in Hambergen eine Flüchtlingsinitiative gebildet, die das hohe ehrenamtliche Engagement in der Samtgemeinde bündeln und koordinieren will. Inzwischen sind die Hamberger ein gutes Stück weiter gekommen. Vergangene Woche zog das Lenksteam eine positive Zwischenbilanz. Seite 3

### GNARRENBURG

#### Mit neuem Kahn in die Saison

Bei typisch norddeutschem Schmuddelwetter hat der Verein Findorffs Erben die neue Saison mit einer Schiffstaufe im Gnarrenburger Torhafen eröffnet. Zahlreiche Gäste und Ehrengäste, Vereinsmitglieder und Zaungäste konnte Präsident Ekkehard Gieschen dazu begrüßen. In 360 Arbeitsstunden war der neue Torfkahn „Irrlicht“ auf Heinos Werft gesägt, gehobelt und gebogen worden. Seite 4

### SPORT

#### VSK-Abstieg scheint besiegt

Die Hoffnungen auf den Klassenerhalt sind beim VSK Osterholz-Scharmbeck auf den Nullpunkt gesunken. Das Team von Trainer Enrico Berneking verlor das vermutlich vorentscheidende Spiel in der Fußball-Landesliga gegen den TuS Celle FC mit 1:2. Die zehn Schlussminuten waren mehr als bitter für den VSK: Zunächst gab es zwei Platzverweise, dann markierten die Gäste den Siegtreffer. Seite 8

## NACHRICHTEN IN KÜRZE

### UNFALL MIT ZUGMASCHINE

#### 66-jährige Radfahrerin stirbt

**Beverstedt (tel).** Tödliche Verletzungen hat eine 66-jährige Radfahrerin am Freitagabend bei einem Unfall zwischen Beverstedt und Appeln erlitten. Wie die Polizei berichtet, war ein 34-jähriger Appeln mit seiner landwirtschaftlichen Zugmaschine gegen 21.15 Uhr von einem Wirtschaftsweg nach links auf die Beverstedter Straße eingebogen. Dabei übersah er die 66-jährige Radfahrerin, die aus Richtung Beverstedt kommend gegen Appeln unterwegs war. Bei dem Abbiegemanöver wurde die Frau von der Zugmaschine des 34-Jährigen erfasst und lebensgefährlich verletzt. Wenig später verstarb die Frau in einer Bremerhavener Klinik.

### AUS KURVE GETRAGEN

#### 19-Jähriger schwer verletzt

**Beverstedt (tel).** Mit schweren Verletzungen ist ein 19-jähriger Beverstedter am Sonnabend in ein Krankenhaus eingeliefert worden. Nach Auskunft der Polizei war der junge Mann am Sonnabend gegen 16.20 Uhr mit seinem VW Golf auf der Kreisstraße 41 von Appeln nach Beverstedt gefahren. Dabei kam er in einer Kurve nach rechts von der Fahrbahn ab. Laut Polizeibericht prallte der Wagen dabei im Seitenraum zunächst gegen einen Baum. Nach 50 Metern kam er schließlich zum Stillstand. Bei dem Unfall entstand an dem Auto Totalschaden. Die Polizei geht von überhöhter, nicht angepasster Geschwindigkeit als Unfallursache aus. Die Ermittlungen dauern jedoch noch an.